

Inhalt

Vorwort von Ian Rogers	7
Einleitung	8
Zeichenerklärung	12
Teil I: Figuren auf typischen Posten	13
Kapitel 1 Die Riesenkrake – Eine äußerst mächtige Figur	15
Kapitel 2 Der Killerspringer	21
Kapitel 3 (Wie umdribbelt man) Nimzowitschs Vorstopper	27
Kapitel 4 Vom Rande aus herrschen: Ein mächtiger Springer auf a5	33
Kapitel 5 In der Luft hängend in Aktion	39
Kapitel 6 Ein gar nicht so harmloser Zaungast	45
Kapitel 7 Der verlorene Läufer	51
Kapitel 8 Anands mörderische Zwillingsskanone	58
Kapitel 9 Der trügerische Läufer auf c8	64
Kapitel 10 Der bestialische Läufer	70
Kapitel 11 Verbotene Frucht oder nicht?	77
Aufgaben	84
Teil II: Den Autopilot abschalten	87
Kapitel 12 Über den Tellerrand in die Zukunft schauen	89
Kapitel 13 Löcher sind halb so wild	95
Kapitel 14 Die Drohung einfach ignorieren	101
Kapitel 15 Stille Opfer	107
Kapitel 16 Zurück in den Käfig	114
Kapitel 17 Aktiv spielen und den f-Bauern verdoppeln!	120
Kapitel 18 In Richtung Rand	126
Kapitel 19 Verdoppelte Randbauern – gar nicht so ohne?	132
Kapitel 20 Lang lebe die Königin!	138
Aufgaben	145
Teil III: Strategische Verfahren: Typische Opfer	147
Kapitel 21 Lieber Vorbeiziehen als Zurückschlagen	149
Kapitel 22 Das scheinbar Unmögliche spielen	155
Kapitel 23 Ein dynamisches Bauernopfer	162
Kapitel 24 Die Mitte entzweischneiden: e5-e6!	168
Kapitel 25 Den Läufer wegschnippen	174
Kapitel 26 Der Königsturm greift sich den Springer	180
Kapitel 27 Lawinen im Zentrum	186

Mustererkennung im Mittelspiel

Kapitel 28	Nach dem Haken angeln	192
Kapitel 29	Der gigantische Springer	198
Kapitel 30	Ein praxisnahes Figurenopfer	204
	Aufgaben.	210

Teil IV: Strategische Verfahren: Typische Mini-Pläne 213

Kapitel 31	Das Nievergelt-Manöver	215
Kapitel 32	Majestätische Manöver	222
Kapitel 33	Schleichende Damen	227
Kapitel 34	Die Reserveoption	233
Kapitel 35	Springertänzchen	238
Kapitel 36	Ein ganz seriöser Läuferzug	243
Kapitel 37	Figuren im Abseits	250
Kapitel 38	Ein zweischneidiger Abtausch: ♖x♗c6.	256
Kapitel 39	Eine schwere Entscheidung	263
Kapitel 40	Der Sprinter und die Dampfwalze.	268
	Aufgaben.	274

Lösungen	276
Epilog	294
Spielerverzeichnis	297
Bibliographie	301
Über den Autor	302

Einleitung

Über die Mustererkennung wurden viele wissenschaftliche Bücher verfasst; dieses soll nicht ein weiteres davon sein. Gewiss geht es in diesem Buch um Muster, in erster Linie aber um Schach.

Auch sollte von Beginn an klar sein, dass es hier nicht um taktische Muster geht, etwa um allerlei Arten von Mattbildern. Es werden sich vornehmlich positionelle Muster finden.

Schließlich wäre noch zu sagen, dass es sich um ein Buch über das Mittelspiel handelt. Gelegentlich wird ein Muster leichter anhand eines Endspiels zu erklären sein, da es dort weniger ablenkende Faktoren in Gestalt anderer Figuren gibt. Diese zusätzlichen Figuren könnten den Punkt, auf den man hinaus will, verderben. Man nehme zum Beispiel die Regel, dass ungleichfarbige Läufer den Angreifer begünstigen, falls die Schwerfiguren noch auf dem Brett sind. Selten werden Sie in Lehrbüchern und Artikeln zum Thema auf Stellungen treffen, in denen zusätzlich noch Springer anwesend sind. Schließlich mindern diese den Einfluss der Läufer, die ansonsten die alleinige Vorherrschaft über die Felder ihrer jeweiligen Farbe hätten.

Mithin werden Sie hin und wieder zu einem bestimmten Muster ein Beispiel aus dem Endspiel vorfinden. Schließlich ist – zumindest für mich – nicht immer ganz klar, wo das Mittelspiel aufhört und wo das Endspiel beginnt. So hat etwa Romanowski ausgeführt, dass Schwerfigurenendspiele wegen der Verwundbarkeit der Könige gleichfalls Mittelspielcharakter tragen. Daneben wird mitunter auf spezielle Eröffnungsvarianten Bezug genommen, die durch das zur Diskussion stehende Muster gekennzeichnet sind, z.B. der „Verlorene Läufer“ in der Russischen Verteidigung (9...♙xa2!?). Der „Ganz seriöse Läuferzug“ kommt gar in den verschiedensten Eröffnungen vor, wobei dieses Entwicklungs-Muster bemerkenswert beliebt geworden ist.

Unter den Mustern, die ich für dieses Buch ausgewählt habe, beruhen viele nur auf der Stellung einer einzigen Figur wie zum Beispiel des weißen Läufers auf d6, der das gegnerische Lager in zwei Hälften teilt („Der bestialische Läufer“). Ein anderes Muster handelt von einem bestimmten Zug, der kontraintuitiv eine Felderschwäche schafft, bei näherem Hinsehen jedoch auch etliche Vorteile mit sich bringt (in „Löcher sind halb so wild“ schafft ...a7-a5 einen rückständigen Bauern auf b6 und eine Felderschwäche auf b5). Das einfache Erscheinungsbild dieser „Einzüger“ macht es Ihnen viel leichter, die Idee während einer Partie zu erkennen. Einzig im letzten Teil werden auch einige kompliziertere Muster besprochen, so etwa Manöver (z.B. das Nievergelt-Manöver mit ...♖h8/...♗g8/...g7-g5) oder auch abstraktere Konzepte wie Figuren im Abseits (die ich genau so genannt habe). Oder die typische Auseinandersetzung, die sich aus einer bestimmten Bauernstruktur entwickelt.

Dieses Buch ist anders aufgebaut als der herkömmliche Wälzer zum Positionsspiel oder zur Mittelspielstrategie. Derartige Werke beginnen meist mit breit angelegten Konzep-

ten wie Angriff und Verteidigung, Läufer gegen Springer, offene Linien usw. Im weiteren Verlauf gehen sie dann mehr ins Detail. Solche Bücher werden Sie (hoffentlich) mit wertvollem Verständnis und Wissen versorgen. Zugleich ist aber bekannt, dass die Entscheidungsfindung während einer realen Partie von der Kenntnis der Muster abhängt, die Sie erworben haben. Warum das Mittelspiel also nicht auf diese Weise studieren?

Ich erinnere mich lebhaft, wie ich plötzlich allerlei Möglichkeiten für Qualitätsopfer in meinen eigenen Partien entdeckte, nachdem ich für eine Trainingssitzung Material zu diesem Thema gesammelt und studiert hatte. Natürlich war mir auch zuvor schon das Konzept des Qualitätsopfers bekannt, doch irgendwie drängten sich die Züge viel konkreter in mein Bewusstsein. Mithin hoffe ich, dass Sie, nachdem Sie die sieben (Wiederholung ist nun mal die Mutter des Lernerfolgs!) Beispiele zum Läufer-Wegschnippen nachgespielt haben, in Ihren Partien nie mehr die Gelegenheit zu „Turm schlägt Läufer e6“ verpassen werden. Die Erkennung eines Musters garantiert nicht den Weg zum Erfolg. Doch sie ist ein guter Ausgangspunkt für eine gute Idee. Danach müssen dann weitere Faktoren eingeschätzt und Varianten berechnet werden.

Über Mustererkennung im Schach könnte noch viel mehr gesagt werden, doch ich beschränke mich hier auf einen praktischen Aspekt. Bei der Suche nach Beispielen habe ich stets die Option des vertikalen und horizontalen Spiegelns verwendet. Auf diese Weise gelang es mir, bestimmte Muster mit anderen Bauernstrukturen in anderen Eröffnungen wiederzufinden. Doch dadurch verändert sich die Wahrnehmung etwas. Selbst eine simple Farbvertauschung kann sonderbare Dinge mit Ihrem Verstand anstellen.

In seinem sehr unterhaltsamen Buch *Improve Your Chess Now* hat Jonathan Tisdall ein typisches Beispiel hierfür gegeben. Nach 1.c3 e5 2.c4 ♖f6 würden wir 3.d3 automatisch als zu passiv verwerfen, und ich kann da nur zustimmen. Doch mit vertauschten Farben ist es der Auftakt zu einem Najdorf-Sizilianer. Wie sollen wir damit umgehen? Tisdall erwähnte hierzu, dass GM Julian Hodgson regelmäßig bestimmte Stellungen mit vertauschten Farben aufbaut, um neue Einblicke zu gewinnen. Eine äußerst interessante Methode! Und tatsächlich, wenn Jobawa die Philidor-Verteidigung mit Weiß auspackt (1.e4 e5 2.♗f3 ♖c6 3.♗e2), wie werden die Spieler dann an die Stellung herangehen? In den Sinn kommt auch Ljubojevic-Larsen, Tilburg 1981: 1.e4 c6 2.d3 g6 3.d4. Doch genug davon, ich komme gerade etwas von meinem Weg zu einem anderen Genre von Mustern ab.

Wenn man mit solch einer breiten Vorgabe startet, hat man natürlich die Wahl unter einer Vielzahl konkreter Themen. Auch wenn einige der Themen in diesem Buch relativ „normal“ oder zumindest dem erfahreneren Spieler vertraut sein werden, so habe ich mich doch auf Muster konzentriert, die ein gewisses Überraschungsmoment beinhalten, zumindest aber gegen die klassischen Regeln des Positionsspiels, die wir alle verinnerlicht haben, verstoßen. Um diese Muster wirklich würdigen zu können, sollten Sie also zumindest ein Grundwissen über die Regeln bezüglich der Entwicklung, der Bauernstruktur und der starken/schwachen Felder haben. Andererseits habe ich in solchen Fällen meist zumindest ein Beispiel eingefügt, in dem sich die klassischen Regeln doch

Geltung verschaffen. Genauso wie es keine Regeln ohne Ausnahmen (= einige der Muster in diesem Buch) gibt, so gibt es mit Sicherheit keine Muster ohne Gegenbeispiele. Was bedeutet, dass es einfach keinen Stein des Weisen gibt. Entweder spielen die klassischen Schachgesetze doch mit hinein, oder die Umstände sind eben anders. Man bedenke auch den Umstand, dass zwei Muster aus diesem Buch in derselben Stellung aufeinanderprallen können, z.B. der Killerspringer gegen den bestialischen Läufer.

Den Anlass, über ein bestimmtes Thema zu schreiben, bot zumeist eine aktuelle Partie, die meine Aufmerksamkeit erregte. Einige Muster fielen mir dabei ins Auge oder riefen Erinnerungen an eine berühmte Partie wach, oder an eine eigene Partie. Die Suche in Büchern oder Datenbanken hat dann meist weitere Beispiele zutage gefördert. Ich habe es weitgehend vermieden, (zu) abgedroschene Beispiele zu verwenden, die bereits in (zu) vielen Lehrbüchern verwendet wurden. Doch gelegentlich hat es sich einfach angeboten, ein solches Beispiel als Vergleich zu einer aktuellen Partie anzuführen. Es wäre jedoch dumm, darauf zu verzichten, auf solche Vorgänger im Text hinzuweisen, wonach es zumindest bei einigen Lesern klingen sollte (um Ihrem Gedächtnis auf die Sprünge zu helfen und es Ihnen leichter zu machen, finden Sie jene Partien zum Herunterladen auf der New in Chess-Webseite unter www.newinchess.com/avdo/pattern.zip). Mithin stammt die Mehrzahl der Partien aus den letzten Jahren. Ich habe jedoch ein paar weniger bekannte ältere Partien hinzugefügt, einfach um die Dinge auch in historischer Perspektive zu beleuchten.

Ursprünglich wurden all diese Kapitel in 2012 und 2013 für das Online-Magazin *ChessVibesTraining* geschrieben. In erster Linie möchte ich ganz besonders Merijn van Delft dafür danken, dass er mich überzeugt hatte, für dieses Magazin zu schreiben, sowie Peter Doggers für seine Unterstützung während jener Zeit. Für das vorliegende Buch wurden die Artikel gründlich überarbeitet und aktualisiert. Es wird Ihrem praktischen Spiel vielleicht nichts nützen, doch um dem Buch mehr Struktur zu geben, wurden die Muster in vier Kategorien aufgeteilt:

- Der erste Teil, „Figuren auf typischen Posten“, richtet sein Augenmerk auf typische, meist starke Plätze für Figuren. Wobei manches mehr, manches weniger geläufig ist. Von der Kraft eines Springers auf f5 gegen den rochierten König (dem „Killerspringer“) mögen Sie schon gehört haben, doch die Riesenkrake (ein weißer Springer auf d6) ist weniger bekannt (ich bezweifle sogar, dass ihr bereits in irgendeinem Buch spezielle Aufmerksamkeit zuteil wurde).
- Der zweite Teil dreht sich um allerlei kontraintuitive Züge: Zurückschlagen, Abtätusche, Opfer, usw. usw.
- Einige davon hätten auch in den dritten Teil gepasst, den ich „Strategische Verfahren: Typische Opfer“ genannt habe. Dieser Teil handelt von verschiedenen langfristigen positionellen Opfern. Wobei ich mich entschieden habe, zwischen Opfern, die etwas schlagen, sowie den oft überraschenderen stillen Opfern zu unterscheiden.
- Im vierten und letzten Teil bespreche ich eine Reihe von breitgefächerteren Konzepten: Nicht typische Figurenfelder oder typische Züge, sondern charakteristi-

sche Manöver oder kleine Pläne, die aus mehreren Zügen bestehen. Das abschließende Kapitel 40 behandelt Bauernstrukturen wie die in der praktisch entscheidenden 9. WM-Partie Anand-Carlsen in Chennai 2013, die das charakteristische Rennen zwischen Bauern am Königsflügel und am Damenflügel sah. Ich bin mir sicher, dass Ihnen auch viele andere Pläne und Bauernstrukturen in den Sinn kommen, die man in gleicher Weise behandeln könnte, doch das wäre Stoff für ein weiteres Buch.

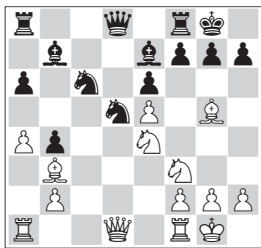
Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen und hoffe, dass Ihnen auch die Aufgaben gefallen werden!

Arthur van de Oudeweetering
Amsterdam, Juni 2014

Teil I

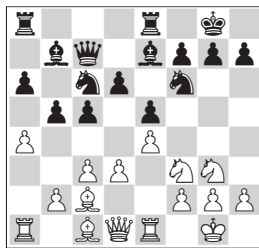
Figuren auf typischen Posten

1. Die Riesenkrake



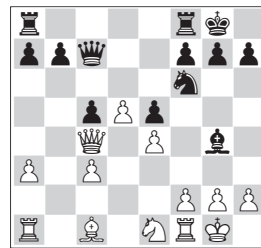
15. ♖d6!

2. Der Killerspringer



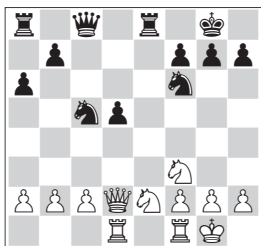
15. ♖f5!

3. Nimzowitschs starker Vorstopper



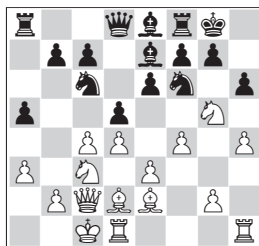
15... ♖e8 und ... ♖d6

4. Vom Rande aus herrschen



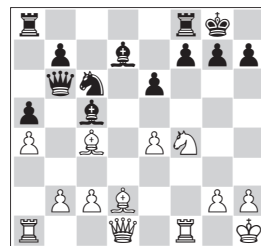
17... ♖a4!?

5. In der Luft hängend in Aktion



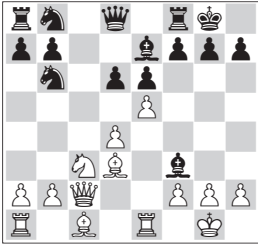
13... ♖b4

6. Ein gar nicht so harmloser Zaungast



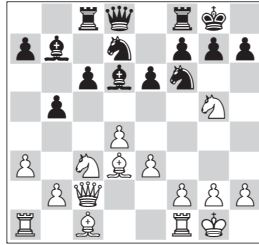
16. ♖h5!

7. Der verlorene Läufer



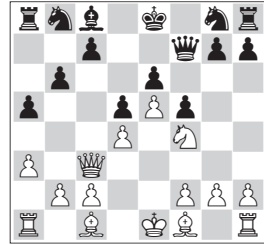
13. ♖xh7+!? ♔h8
14. gxf3 g6

8. Anands mörderische
Zwillingskanone



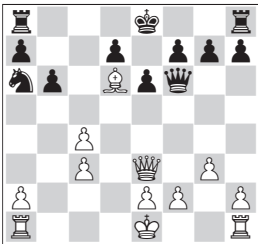
12...c5!

9. Der trügerische Läufer auf
c8

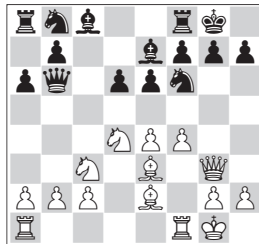


10...♗a6? ist hier verfehlt!

10. Der bestialische Läufer



11. Verbotene Frucht oder
nicht?



11...♔xb2!?

Kapitel 9

Der trügerische Läufer auf c8

Mitunter scheint ein Läufer unentwickelt oder einfach schlecht zu sein. Doch das Erscheinungsbild kann trügerisch sein – der Läufer könnte eine wichtige Funktion ausüben oder ganz leise eine gewichtige Rolle spielen.

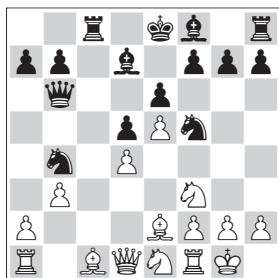
Nur ein Teilproblem lösen

Victor Bologan

Ewgeni Levin

Loo 2013

1.e4 e6 2.d4 d5 3.e5 c5 4.c3 ♘c6
5.♗f3 ♕d7 6.♕e2 ♖c8 7.0-0 ♗ge7
8.♗a3 cxd4 9.cxd4 ♗f5 10.♗c2
♙b6 11.b3 ♗b4 12.♗ce1



Bologan hat eine Fortsetzung gewählt, die man zuvor als harmlos erachtet hatte. Der Nachziehende tauscht nun seinen berühmst-berühmtesten schlechten französischen Läufer ab.

12...♕b5 13.♕xb5+ ♙xb5

Auf den ersten Blick kann Schwarz zufrieden sein – er hat ein wichtiges Ziel erreicht. Doch noch immer leidet er unter Raumnachteilen.

14.g4 ♗e7 15.♗h4 ♗g6 16.♗hg2!

Da er über mehr Raum verfügt, vermeidet Weiß weitere Vereinfachungen. Obwohl der verbleibende schwarze Läufer

wie auch der ♗g6 würden gern das Feld e7 benützen – ein bekanntes Problem in diesem Stellungstyp.

16...♕e7 17.♕e3 0-0 18.h4!? f5

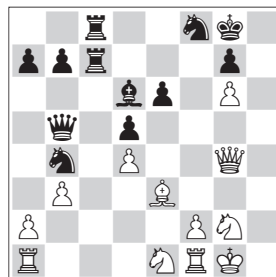
18...♗xh4 19.♗xh4 ♕xh4 20.g5 oder 18...♕xh4 19.g5 sehen schaurig für Schwarz aus.

19.exf6 ♖xf6 20.h5 ♗f8 21.g5 ♖f7
22.♙g4

Hier sieht man, dass der abgetauschte Läufer auf d7 eine wichtige Verteidigungsfunktion erfüllen würde.

22...♕d6 23.g6 hxg6 24.hxg6 ♖fc7

Entfernt eine weitere Figur vom Königsflügel. Eine Alternative war 24...♖f6.



25.♕f4

Weiß ergreift die Gelegenheit, den Abtausch seines eigenen schlechten Läufers anzubieten, wonach er die Kontrolle über einige wichtige dunkle Felder erlangen würde.

25...♙a6 26.♗f3 ♗d3 27.♕xd6
♙xd6 28.♖ad1 ♖c3

Der Nachziehende möchte die Kontrolle über e5 und f4 behaupten und damit verhindern, dass die weißen Springer aktive Posten einnehmen.

29.♖d2 e5 30.♖xd3!

Ergreift die Gelegenheit, auf Kosten eines Qualitätsopfers für einen Bauern seine Springer zu aktivieren.

30...♖xd3 31.♘xe5 ♖dc3 32.♗f4 ♖c1 33.♙g2 ♚a6 34.♖xc1 ♖xc1 35.♗ed3 ♖c7 36.♚h5 ♚d6 37.♗e5 ♖e7 38.♙g3 ♖c7 39.♗f7 ♖c3+ 40.f3 1-0

Eine ganz glatt verlaufene Partie. Der Abtausch der weißfeldrigen Läufer löste die Probleme nicht und ließ dem Weißen zu viel Zeit und Raum am Königsflügel.

Ein Figurenopfer auf den hellen Feldern erlauben

Ljubomir Ljubojevic

Yasser Seirawan

Tilburg 1983

Jene aktuelle Partie von Bologan rief bei mir Erinnerungen an eine phantastische Partie von Ljubojevic wach: Einer von nicht wenigen Fällen, in denen der Nachziehende nach dem Abtausch seines schlechten Läufers mit einem gefährlichen Figurenopfer konfrontiert wurde, welches die ganze auf den hellen Feldern aufgebaute Bauernkette zerstörte.

1.e4 e6 2.d4 d5 3.♗c3 ♘b4 4.e5 ♚d7 5.♚g4 f5 6.♚g3 b6 7.♗h3 a5 8.♗f4 ♚f7 9.a3 ♘xc3+ 10.♚xc3



10...♘a6?

Dies könnte man als groben Fehler bezeichnen (in Bezug auf das Niveau der beiden Spieler natürlich).

11.♘xa6 ♖xa6 12.♗xe6!

Ein bekannter taktischer Streich. Man vergleiche zum Beispiel die Partie Psachis-Krayz, Rishon LeZion 1997.

12...♚xe6 13.♚xc7 ♗c6 14.♚xg7 ♚g6 15.♚xh8

Schwarz hat noch Glück, dass sich Wege finden um weiterzukämpfen.

15...♗d8

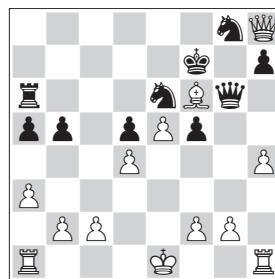
15...♚xg2 verliert wegen 16.♘g5! (16.♘e3 ♚xh1+ 17.♗d2, und nun 17...♚g2!, auch 16.♖f1 ♗xd4 wäre viel weniger klar). Die Annahme des doppelten Turmopfers würde den schwarzen König völlig im Stich lassen, während auf 16...♚xg5 die Erwiderung 17.♙f1 gut genug ist.

Damals wurde 15...h5 mit der Drohung ...♖a7-h7 als Versuch vorgeschlagen, es dem Weißen schwerer zu machen, doch heutzutage sind die Programme davon wenig beeindruckt und werfen zügig Varianten wie 16.g4 fxg4 17.♘e3 ♖a7 18.f4 aus.

16.♘h6 b5

Vielleicht war 16...♗f7 17.♚g7 ♗gxh6 18.♚xg6 hxg6 19.h4 ein besserer Versuch, doch Weiß muss auf Gewinn stehen. Er hat einfach zu viele Bauern.

17.♘g7 ♙f7 18.♘f6 ♗e6 19.h4



Aktiv gespielt. Weiß piesackt nicht nur die schwarze Dame, sondern ermöglicht

Mustererkennung im Mittelspiel

auch einen Turmschwenk. Nach ♖h3 droht der Turm, nach g3 oder nach c3 zu gehen.

**19...♖c6 20.h5 ♖h6 21.c3 ♖c8
22.f4**

Ljubojevic schließt die Partie attraktiv ab, doch alle (nun, nicht ganz wörtlich alle!) Wege führen hier nach Rom.

22...♗xf4

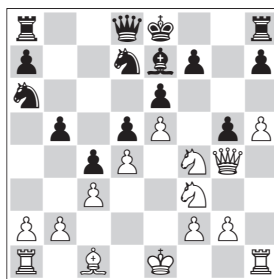
22...♗e7 23.♕g5.

**23.0-0 ♗e2+ 24.♕f2 ♗f4 25.g4!
fxg4 26.♕g5 ♖xg5 27.♕g3 ♗f6
28.♖xf6+ ♖xf6 29.exf6 ♗xh5+
30.♕xg4 ♗xf6+ 31.♕f5,**

... und Weiß gewann leicht.

Selbst ohne den Turm auf h1 wäre die Drohung h4-h5 sehr stark, mit der auch gleich Opfer auf e6 oder g6 drohen. Jetzt, da der Anziehende zu Recht die Rochade aufgeschoben hat, ist diese Drohung noch durchschlagskräftiger.

12...c4 13.h5 g5



Die Bauernkette zerstören

Maxim Sorokin

Valeri Newerow

Minsk 1990

Hier eine weitere Illustration von Subas Sprichwort „Schlechte Läufer decken gute Bauern“.

**1.e4 e6 2.d4 d5 3.♗d2 ♗f6 4.e5
♗fd7 5.c3 c5 6.♕d3 b6 7.♗e2**



**7...♕a6 8.♕xa6 ♗xa6 9.♗f4 ♕e7
10.♖g4**

Auch hier nimmt Weiß umgehend das Geschehen am entgegengesetzten Flügel in die Hand – natürlich begünstigt durch seinen Raumvorteil am Königsflügel, den ihm der Bauer e5 garantiert.

10...g6 11.♗f3 b5 12.h4!

**14.♗xe6! fxe6 15.♖xe6 ♖b6
16.♖xd5**

Drei Bauern für eine Figur. Weiß hat ein kompaktes Bauernzentrum. Im weiteren Partieverlauf gelang es ihm, seine Bauern allmählich vorzurücken. Im 40. Zug hatte er dann drei verbundene Freibauern, und kurze Zeit später gewann er die Partie.

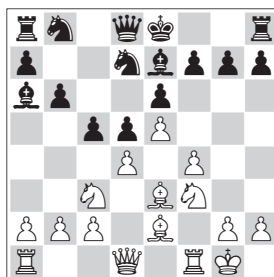
Durch die Mitte

Sergei Karjakin

Hou Yifan

Wijk aan Zee 2013

**1.e4 e6 2.d4 d5 3.♗c3 ♗f6 4.e5
♗fd7 5.f4 c5 6.♗f3 ♕e7 7.♕e3 b6
8.♕e2 ♕a6 9.0-0**



9...♕xe2 10.♗xe2 ♗c6 11.c4!

Eine Neuerung in einer fast nicht mehr theoretischen Stellung – doch, und das ist wichtiger, ein sehr starker Zug.

11...dxc4

Nach 11...cxd4 12.cxd5 dxe3 (12...exd5 13.♘exd4) 13.dxc6 ♘c5 14.♘fd4 ist Weiß eindeutig obenauf.

12.d5!

Ein typischer Durchbruch auf den hellen Feldern, nach welchem nicht mehr viel vom schwarzen Bauernzentrum übrig bleibt. Nach der Partie sagte Karjakin, der an diesem Tag seinen Geburtstag feierte, dass seine Gegnerin „einfach gepatzt“ habe und sein Zug c2-c4 äußerst stark gewesen sei. Tatsächlich macht es den Eindruck, dass Weiß von hier an einen sehr großen Vorteil hat, Hou Yifan konnte sich in der Partie nicht mehr erholen.

12...exd5 13.♖xd5 ♘b4

13...♖c8 14.♗ad1 ♕c7 15.e6.

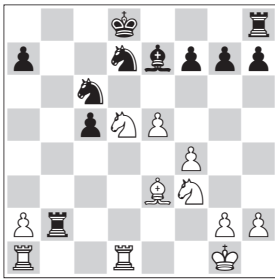
14.♖xc4 b5 15.♖e4

Zentralisierung!

15...♖c8 16.♘c3 ♕c6 17.♖xc6

♘xc6 18.♘xb5 ♖b8 19.♘c7+ ♔d8

20.♘d5 ♖xb2 21.♗fd1



Der schwarze König ist in der Mitte steckengeblieben, was ihm unabhängig des Umstandes, dass wir uns bereits im Endspiel befinden, viele Unannehmlichkeiten bereitet.

21...♖e8 22.♖ac1

22.a3 war eine solide Alternative. Karjakin zog weiterhin sein geradliniges Spiel durch, und obgleich sich Hou Yifan er-

findungsreich verteidigte, brachte Weiß schließlich den Punkt heim.

Von der Grundreihe aus kämpfen

K. Raghunandan

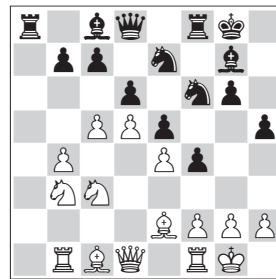
Ziaur Rahman

Chennai 2013

In der Hauptvariante der Königsindischen Verteidigung, in der ganz pauschal gesagt die weiße Initiative am Damenflügel mit dem schwarzen Angriff am Königsflügel im Wettstreit liegt, nimmt der schwarze Damenläufer üblicherweise von seinem Ausgangsfeld auf c8 am Kampf teil. Er spielt von dort aus eine aktive Rolle (weit mehr, als es der eigentliche königsindische Läufer auf g7 tut); zum Beispiel, indem er den Vorstoß ...g6-g5-g4 unterstützt oder aber auf seine Gelegenheit wartet, sich auf h3 zu opfern (man sehe z.B. Bhat-Ootes, Collado Villalba 2010).

Hier ein weiteres Beispiel zur aktiven Rolle des Läufers auf c8.

1.d4 d6 2.c4 e5 3.d5 g6 4.♘c3
♘d7 5.♘f3 ♘g7 6.e4 ♘e7 7.♘e2
0-0 8.0-0 a5 9.a3 ♘c5 10.b3 f5
11.♘d2 f4 12.♖b1 h5 13.b4 axb4
14.axb4 ♘d7 15.♘b3 ♘f6 16.c5



16...g5

Damit ist, wenn auch über eine ungewöhnliche Zugfolge, eine ganz typische Stellung entstanden.

17.f3 g4

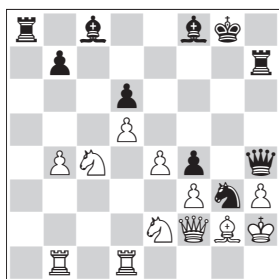
Mustererkennung im Mittelspiel

Es ist unnötig, den Läufer nach d7 zu „entwickeln“.

18. ♖e1 ♜g6 19. ♚h1 ♜f7 20. ♜d2
 ♙f8 21. ♜c4 ♜g7 22. cxd6 cxd6
 23. ♜f2

Reichlich handelsübliche Manöver, mit der Ausnahme, dass die Dame kaum einmal nach f2 geht (viel öfter zieht der Läufer in einer frühen Phase auf dieses Feld). Schwarz leitet nun als Erster seinen Angriff ein, und das nicht zuletzt mithilfe des ♙c8.

23...g3 24. hxg3 fvg3 25. ♜xg3 h4
 26. ♜f2 ♜h5 27. ♜d1 ♜gf4 28. ♙xf4
 exf4 29. ♙f1 h3 30. gxh3 ♜g3+
 31. ♚h2 ♜h4 32. ♙g2 ♜h7 33. ♜e2



33... ♙h3

Der erste Zug des Läufers in dieser Partie!

34. ♜xg3 ♙xg2+ 35. ♚xg2 fvg3 0-1

Interessant eliminiert

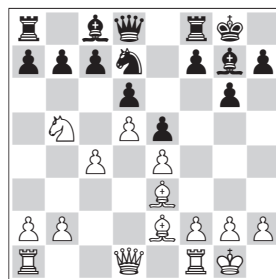
Alexei Aleksandrow
R. Ramnath Bhuvanesh

Bhubaneswar 2011

Natürlich sollte einem eingefleischten Königsindisch-Spieler die wahre Stärke des ♙c8 bekannt sein. Doch auch die Spieler mit den weißen Steinen sind sich der Kraft dieser unentwickelten Figur bewusst geworden und werden jede Möglichkeit wahrnehmen, diesen Angriffsläufer zu eliminieren. Mitunter wird dies durch unerwartete Manöver erreicht.

1.d4 ♜f6 2.c4 g6 3. ♜c3 ♙g7 4.e4
 d6 5. ♙d3 0-0 6. ♜ge2 ♜c6 7.0-0

♜d7 8. ♙e3 e5 9.d5 ♜d4 10. ♜b5
 ♜xe2+ 11. ♙xe2



11...a6

Ein logischer Zug, zumal der Bauer angegriffen war.

12. ♜a7!

Der Springer wird insgesamt vier Hüpfen machen, nur um eine unentwickelte Figur abzutauschen. Hm – das ist nicht die Art, wie wir Schach spielen gelernt haben. Wichtig ist indes, was auf dem Brett übrig bleibt: Und da hat Weiß einen Raumvorteil sowie eine vollständige Entwicklung. Und der ♙c8 wird nicht mehr in der aufziehenden Zweiflügelschlacht teilnehmen.

12... ♜c5

Nach 12... ♜xa7 müsste Weiß mit 13. ♙xa7 b6 – der verlorene Läufer! – rechnen, doch die Verwicklungen nach 14. b4 ♙b7 15. ♜c1 sehen vorteilhaft für Weiß aus.

13. ♜xc8 ♜xc8 14. ♙g4 ♜d8

Die verbliebenen Leichtfiguren von Schwarz sind nicht gut für einen Angriff am Königsflügel platziert. Weiß wird am Damenflügel viel effektiver angreifen können. 14...f5 15. exf5 gxf5 16. ♙h3 sieht gleichfalls angenehm für Weiß aus.

15.f3 a5 16. ♜c2 ♙f6 17. ♜d2 ♜e7
 18.b3 ♜fb8

Schwarz hat eine zähe Verteidigungstellung aufgebaut, doch nach einigem Manövrieren brach Weiß am Königsflügel durch und gewann.

Analoge Eröffnungstheorie

Alexei Mokschanow

Anatoli Osgibtsew

Loo 2013

1.e4 e5 2.♘f3 ♘c6 3.♙b5 g6
4.0-0 ♙g7 5.c3 a6 6.♙a4 d6 7.d4
♙d7



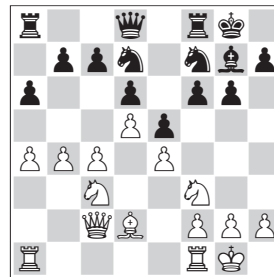
In dieser Stellung aus der Spanischen Eröffnung hat Weiß die Gelegenheit, einen königsindischen Stellungstyp herbeizuführen, und dies zudem noch mit abgetauschten weißfeldrigen Läufern. Das bedeutet, dass der potenziell so gefährliche schwarze Läufer vom Brett verschwunden ist, und demgegenüber der schlechte Läufer von Weiß. Ein gutes Geschäft, mag man meinen. Zudem war ich stets beeindruckt von einer frühen Kasparow-Partie gegen Georgadse, in der Weiß eine Art Tschechisches Benoni mit abgetauschten weißfeldrigen Läufern auf dem Brett hatte – gleichfalls aus einer 1.e4-e5-Eröffnung. In jener Partie musste er jedoch eine Reihe von Tempis aufwenden – c3-c4, ♘d2-b1-c3 und

♙c2-a4 –, um dies zu erreichen. So, und warum um alles in der Welt wird diese Spanisch-Stellung nicht als klar vorteilhaft für Weiß erachtet? Ich vermute, die Dinge liegen nicht ganz so einfach. Durch den Abtausch einer Figur hat Schwarz weniger stark unter seinem Raumnachteil zu leiden, und der weiße Königsflügel könnte hier ein wenig verwundbarer sein, wobei sich das Spiel zugleich noch in alle Richtungen entwickeln kann. So wie in dieser Partie:

8.d5 ♘b8 9.c4 ♙xa4 10.♙xa4+
♘d7 11.♙e3

11.♘c3 ♘f6 12.♘e1 0-0 13.♘d3 ♘h5
14.♙e3 f5 wurde auch schon gespielt und ist ebenso mit dem Königsinder vergleichbar.

11...♘f6 12.♘c3 ♘g4 13.♙g5 f6
14.♙d2 0-0 15.♙c2 ♘h6 16.b4
♘f7 17.♘a4



Nun wagt Schwarz

17...f5,

... und nach vielen Abenteuern endete die Partie mit einem Remis. Stoff zum Nachdenken!

Zusammenfassung

Ein sogenannter schlechter Läufer auf c8 kann ein nützlicher Verteidiger sein. In anderen Fällen kann er sich sogar als wichtige Angriffsfigur erweisen, selbst wenn er sich noch auf seinem Ausgangsfeld befindet.

Über den Autor



Arthur van de Oudeweetering (* 1966) ist ein holländischer Schachspieler, -trainer und -kolumnist aus Amsterdam. Aufgewachsen in der schachbegeisterten Stadt Apeldoorn, wurde er Vizemeister in der holländischen U16-Meisterschaft. Später, im Jahre 2003, errang er den Titel eines Internationalen Meisters, bevor er seine Aufmerksamkeit der Trainertätigkeit zuwandte.

Einige Jahre lang trainierte er den holländischen U14-Kader, aus dem einige starke Großmeister hervorgegangen sind. Seine so erworbenen Erfahrungen im Zusammenstellen von Trainingsunterlagen brachte er in eine wöchentliche Kolumne zum Mittelspiel für das *ChessVibes Training*-Magazin ein, was dann schließlich die Grundlage für das vorliegende Buch darstellte. Bis vor kurzem schrieb Van de Oudeweetering auch eine monatliche Kolumne für das *Master's Bulletin* auf Chess.com.